



MEDIENKONZEPT

DER MONTESSORI-OBERSCHULE POTSDAM

AUSZUG UND AKTUALISIERUNG FÜR ELTERN

Stand September 2023

1) GRUNDLAGEN UND EINSICHTEN DER SCHULGEMEINSCHAFT

Die Erfahrung bis zum Jahr 2017 zeigt, dass Handys ein hohes Suchtpotenzial haben und in der Schule zu Ablenkung, Bewegungsarmut und weniger Gespräch und Beziehungen führen. Handys sind Konvergenzgeräte mit vielen Funktionen, die zu einer Überforderung für Kinder und Jugendliche führen. Studien belegen die Verminderung der Aufmerksamkeitsspanne, Gehirnveränderungen und negative Verhaltensänderungen. Auch wenn einige Anwendungen hilfreich oder praktisch sind und positive Auswirkungen haben können, sehen wir doch überwiegend die Gefahren für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, die auf dem Weg hin zu einer gesunden, selbstbestimmten und kompetenten Nutzung liegen. Unserer Auffassung nach ist die Schule dafür verantwortlich, Geräte bereitzustellen, wenn diese für den Unterricht oder den Erwerb von Medienkompetenzen erforderlich sind.

2) LEITLINIEN UND KONSEQUENZEN FÜR DIE PRAXIS

- Der kompetente Umgang mit digitalen Medien muss erlernt und begleitet werden. Die Verantwortung tragen die Eltern und die Pädagog*innen gemeinsam.
- Der Einsatz digitaler Medien im Unterricht wird von den Pädagog*innen kontinuierlich diskutiert und bewusst gestaltet. In der 123 arbeiten die Kinder ohne digitale Medien. In der 456 gibt es ein Gerät pro Lerngruppe. In der Sekundarstufe 1 wird der Einsatz abgewogen, vorbereitet, je nach Reifegrad eingeschränkt und ausgewertet. Medienbildung, also die Auseinandersetzung mit der technologischen, der gesellschaftlich-kulturellen und der anwendungsbezogenen Perspektive, findet mit unterschiedlicher Gewichtung in allen Jahrgängen statt.
- Die Lerngruppen schließen jährlich einen Mediennutzungsvertrag mit ihrer Lehrkraft (<https://www.mediennutzungsvertrag.de>), der der Schulleitung vorgelegt wird.
- Die Eltern sind für die Nutzung der digitalen Medien außerhalb der Schule verantwortlich.
- Es gibt klare Regeln für den Umgang mit Smartphones (siehe 4.)
- Wir wollen miteinander reden anstatt zu chatten. (siehe 5.)

3) VERANTWORTUNG UND EMPFEHLUNGEN: DIE ELTERN ...

- ... informieren sich vor Aufnahme an die Schule über das Medienkonzept.
- ... tragen die Verantwortung für den Medienkonsum ihrer Kinder außerhalb der Schule.
- ... sind für die Aktivitäten ihrer Kinder im Netz verantwortlich.



- ... nutzen das Internet mit ihren Kindern gemeinsam.
- ... sind Eigentümer der Smartphones ihrer Kinder (auch bei geschenkten oder selbstgekauften Geräten).
- ... sorgen dafür, dass Smartphones nachts ausgeschaltet und nicht im Kinderzimmer sind.
- ... sind Vorbild und sollen keine Medien während der Essenvorbereitung oder Mahlzeit nutzen.
- ... begrenzen Zeiten für Mediennutzung.
- ... entwickeln Konsequenzen im Umgang.
- ... können eine Abgabestation für Medien im Haushalt einrichten.
- ... sollen ihre Kinder nicht mit Medien ruhigstellen und stattdessen Bewegungsangebote und Spielangebote für Ihre Kinder (Quality Time) schaffen.

4) SMARTPHONEFREIE SCHULE

Wir verstehen uns grundsätzlich als **smartphonefrei**. Beim Betreten der Schule wird das Handy ausgeschaltet und bis zum Ende des Schultages im Spint aufbewahrt. Das Handy wird nicht am Körper getragen. Wer das Bedürfnis hat, kann das Handy in einem Schließfach ablegen. Trifft eine Lehrkraft einen Schüler oder eine Schülerin an, die das Handy nutzt, wird dieses eingezogen und im Lehrer*innenzimmer eingeschlossen. Die Erziehungsberechtigten können das Handy frühestens nach dem Ende des Schultages abholen.

Ausnahmen:

- Wenn digitale Medien für den **Unterricht** benötigt werden, müssen diese durch die Schule bereitgestellt werden. In bestimmten Situationen kann es die Lehrkraft für eine begrenzte Zeit erlauben, zusätzlich eigene Geräte zu verwenden, wenn die Anzahl der zur Verfügung stehenden Geräte nicht ausreicht und Alternativen nicht sinnvoll sind.
- In den Pausen darf das Smartphone nicht genutzt werden. Grundsätzlich erfolgt die **Benachrichtigung der Eltern bei Krankheit** durch das Sekretariat. In besonderen Einzelfällen (z.B. unterwegs) kann eine Nutzung des Smartphones durch die Lehrkraft genehmigt werden.
- Auf dem Weg zum außerschulischen Lernort (Schlänitzsee) soll jede **Fahrgemeinschaft** über mindestens ein Handy für den Notfall verfügen. Ein Tastentelefon genügt. Smartphones sind erlaubt. Am Zielort angekommen, wird das Handy ausgeschaltet und in die Tasche gelegt.

5) KLASSENCHATS

Die Kommunikation findet überwiegend im Gespräch statt. Schriftliches wird auf Papier, in E-Mails, auf der Schulcloud oder selten per SMS geregelt. In einigen Fällen sind telefonische Absprachen sinnvoll. Auch wenn es bequem ist, werden keine wichtigen Informationen über Chatgruppen verteilt. Diese erzeugen einen Druck, ein Smartphone besitzen zu müssen. Dass Schüler*innen untereinander Gruppen anlegen, lässt sich nicht vermeiden. Die Lehrkräfte sprechen über das Verhalten in Chatgruppen im Unterricht. Wir empfehlen, die Chatverläufe regelmäßig mit den Kindern gemeinsam auszuwerten und darüber im Gespräch zu sein.

6) LINKS

[Folien zum Vortrag von Anne Wilkening](#)

[Medienkonsum führt zu Verhaltensauffälligkeiten](#)